

5. Schluß.

Wir sind mit unserer Untersuchung zu Ende. Was hat sie uns nun gezeigt?

In erster Linie, daß der Hausier- und Wanderhandel der Sächlinger begründet ist in den ungünstigen landwirtschaftlichen Verhältnissen und im Fehlen jeglicher ansässigen Industrie. Er beruht auf alter Überlieferung und hat in dem früheren Fuhrwesen der Sächlinger einen Vorläufer, mit dem die ersten Anfänge des Handels eng verknüpft zu sein scheinen. Wir finden genau dieselbe berufliche Entwicklung auch noch in einigen anderen ergebirgischen Orten, deren Einwohner früher ebenfalls Frachten besorgten und heute hausieren.

Wir sahen weiter, daß die Sächlinger in ihren Handelsbetrieben bald als wirkliche Hausierer auftreten, bald als bloße Wanderhändler, die nicht daran denken, von Haus zu Haus gehend Käufer zu suchen. Es richtet sich dies ganz nach der Art der Handelsware. Mit Spizen, Textilien und Bettfedern hausiert man; Flachs, Pferde und Gänse vertreibt man im Wege des Wanderhandels, da sie sich zu einem hausiermäßigen Angebot nicht eignen und auch keine Nachfrage sich fände. Die Händler wechseln im Laufe des Jahres mehrfach mit ihren Handelswaren. Es ist dem ganzen Handel eigentümlich, daß — abgesehen von den Handwerkern und Landwirten, die ausschließlich den Gänsehandel nebenberuflich treiben — kein Händler mit einer Ware handelt, sondern alle in einem Jahre eine Reihe von Waren in ihrem Betriebe führen: baumwollene Waren neben Bettfedern, Pferde neben Flachs, Gänse neben Wollwaren.

Bei einzelnen Handelsprodukten findet nicht allein der Vertrieb, sondern auch der Aufkauf im Umherziehen statt. So beim Kaufe von Pferden, Flachs und zum Teil noch beim Einkauf von Bettfedern, der früher ausschließlich im Wandern geschah. Auch den Ankauf von Gänsen wird man